



Ein Gewinn für alle: Der neue Beruf „Servicehelfer im Sozial- und Gesundheitswesen“



© Foto: fotolia.de - auremar

Fabian Frank arbeitet u. a. in der Patientenaufnahme am Uniklinikum Tübingen, er befindet sich im zweiten Ausbildungsjahr als Servicehelfer. „Ich freue mich jeden Tag auf meine Arbeit und den Kontakt zu den Menschen“, sagt der 17-Jährige.

„Am Anfang war ich unsicher, aber ich habe gemerkt, dass ich gut bin in dem, was ich mache“, erklärt Mehtap Ulus, die 2014 ihre Ausbildung im Altenpflegeheim Obertor in Esslingen abschloss und dort heute Praktikanten und Servicehelfer anleitet.

Servicehelfer ist ein neuer, in Baden-Württemberg seit 2007 staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. Er vereint zwei Ziele: Junge Menschen, die schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, erhalten eine berufliche Perspektive. Und ihre Arbeit greift

den gestiegenen Bedarf an Service, Dienstleistung und Assistenz im Sozial- und Gesundheitswesen auf. Das Berufsbild wurde von der Robert Bosch Stiftung mit engagierten Partnern entworfen und umgesetzt. 2013 gründeten Experten und Träger der Kranken- und Altenpflege den Verein Caro Ass, der die Idee weiterentwickelt.

Warum brauchen wir Servicehelfer? Viele Einrichtungen wünschen sich leicht zugängliche Unterstützungsangebote für ihre Patienten und Kunden; auch um die eigenen Mitarbeiter von fremden Tätigkeiten zu entlasten. Diese vielfältigen Arbeiten übernehmen Servicehelfer: z. B. Hilfe beim Essen und Trinken, ein gemeinsamer Spaziergang, Ein- und Ausräumen der Wäsche, Begleitung zur Therapie, Hausmeister-, Hol- und Bringendienste, Einkäufe, Büroassistenten. Ältere oder eingeschränkte Menschen, die daheim leben, haben ebenfalls Unterstützungsbedarf. Dank des neuen Pflegestärkungsgesetzes sind zusätzliche Angebote, die helfen, den Alltag zu bewältigen und die Betroffenen zu entlasten, möglich; ideal geeignet für den Einsatz von Servicehelfern.

Die zweijährige Ausbildung mit Übernahmegarantie für ein Jahr nach erfolgreichem Abschluss ist auch ein Beitrag zur Chancengerechtigkeit. Ungeahnte oder ver-

nachlässigte Leistungspotenziale der Jugendlichen werden erkannt, gestärkt und sinnvoll eingesetzt. Sie erwerben berufliche, persönliche und soziale Handlungskompetenzen: 70 % in einer Praxisstelle, 30 % im schulischen Unterricht. Das Curriculum wurde eigens entwickelt, die Finanzierung der Ausbildung erfolgt im Kooperationsverbund. Rund 130 erfolgreiche Absolventen zeigen, wie alle Beteiligten von den Servicehelfern profitieren:

- Patienten und Heimbewohner, weil neue Hilfen ihre Lebensqualität erhöhen
- alte und behinderte Menschen und deren Angehörige, weil sie Unterstützung im Alltag zu Hause bekommen
- Verantwortliche in den Einrichtungen, weil sie ihre Fachkräfte entlasten, eigenen Nachwuchs rekrutieren und gleichzeitig zusätzlichen Service anbieten können
- Jugendliche, weil sie trotz schwieriger Voraussetzungen in unserem Bildungssystem einen erfüllenden Beruf finden. ■

Weitere Informationen unter www.caroass.de und bei Caro Ass e.V.

Steige 23
71120 Grafenau
servicehelfer@caroass.de

Stephanie Rieder-Hintze
freie Journalistin, Bonn